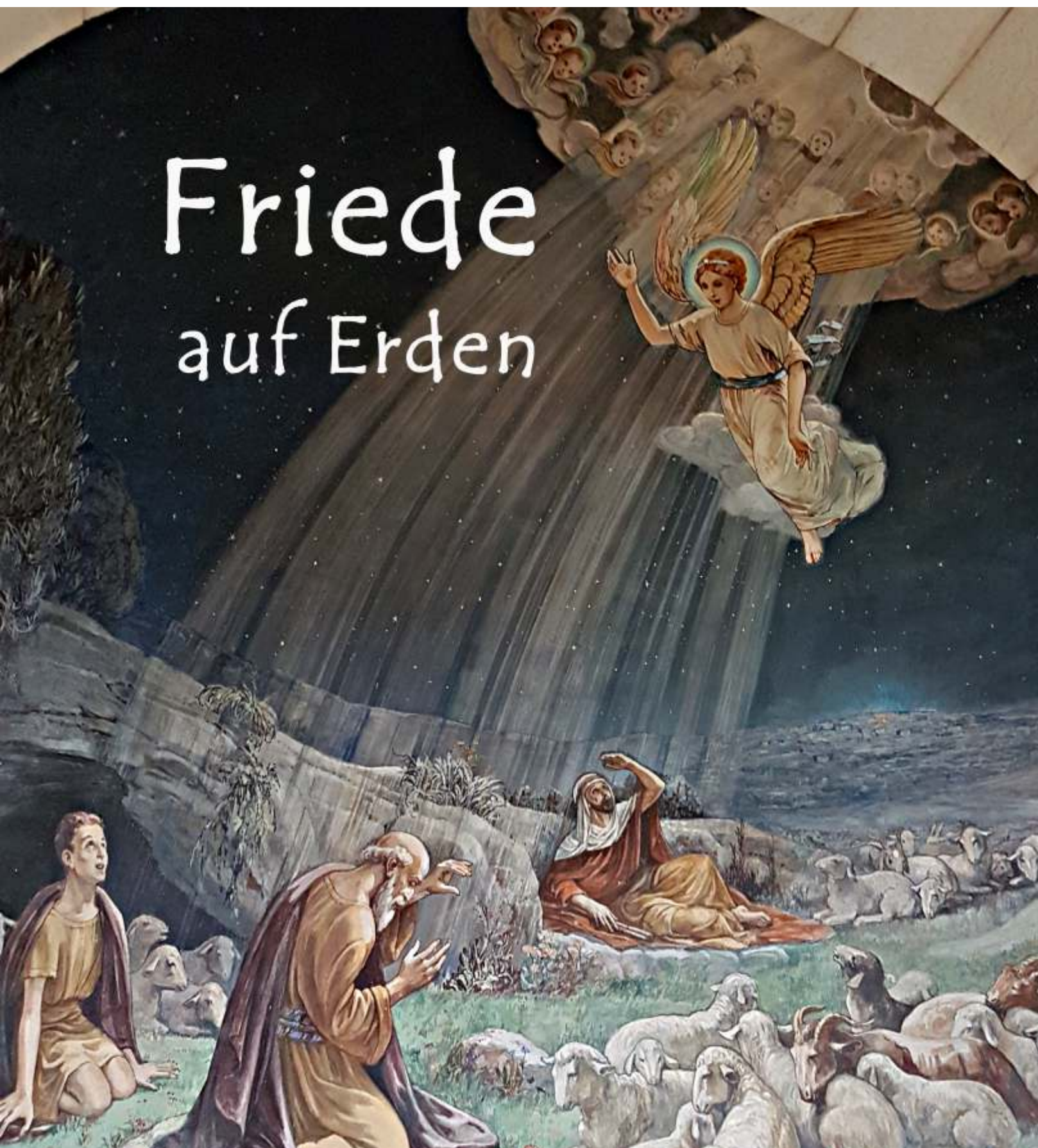


Friede auf Erden



PFARRBRIEF
Abtenau / Rußbach

Grußwort von Pater Virgil



Liebe Leserin,
lieber Leser unseres Pfarrbriefs!

Bei unseren Pfarrverbandsreisen nach Israel in den Jahren 2019 und 2020 haben wir auch das Hirtenfeld in Bethlehem besucht. Allein die Fahrt von Jerusalem nach Bethlehem bleibt in Erinnerung: vorbei an einigen Checkpoints und an der Mauer, die das palästinensische Gebiet von Israel trennt. Mit der Mauer sind Schicksale Einzelner und ganzer Familien verbunden: tägliche Kontrollen mit allen Schikanen, Felder, die plötzlich nicht mehr oder nur mit großen Umwegen zu erreichen sind und und und. Man erlebt auf diesen wenigen Kilometer den ganzen Nahostkonflikt wie in einem Brennglas.

Wenn man dann das Hirtenfeld erreicht hat, kann man von dort eine der jüdischen Siedlungen, die immer wieder auf palästinensischem Gebiet aus dem Boden ragen, sehen. Auf dem Hirtenfeld ist man mittendrin - in einem der schwierigsten Konflikte dieser Welt, aber auch mittendrin im Geheimnis der Menschwerdung Christi, dem Geheimnis unserer Erlösung. Hier wurde den Hirten in ihren armseligen Behausungen vom Engel das Evangelium - die frohe Botschaft der Heiligen Nacht - überbracht:

"...Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens..."
(Lk 2,10-14).

Genau den armen Hirten wird diese Botschaft verkündet und Jesus kommt genau dort zur Welt, wo nicht nur die Vorsehung Maria und Josef hingeführt hat, sondern auch im durch die Geschichte hindurch "umkämpften Gebiet". Dort wo es durch Armut, Unrecht, Leid und Krieg tödlich und lebensgefährlich zugeht, dort wird "das Leben" geboren:

„...Das Leben ist erschienen und wir haben gesehen und bezeugen und verkünden euch das ewige Leben, das beim Vater war und uns erschienen ist..." (1 Joh 1,2).

Hier sehe ich gerade für unsere Zeit mit allen ihren großen Herausforderungen einen großen Trost und eine Hoffnung, die trägt. Mittendrin in all der Not und Armut, in den Sorgen und Ängsten um die Zukunft, im Leid der Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten, in einer Welt von Propaganda und Fakenews rufen die Engel auch uns diese wunderbare Nachricht zu (die alles andere als fake ist, weil ER die Wahrheit ist), dass uns mit Christus der Heiland und Retter geboren ist.

Der Advent und das Weihnachtsfest laden uns ein, dass wir uns auf diese Grundwirklichkeit des Glaubens besinnen, dass Christus wirklich der "Gott-mit-uns" ist - auch und gerade in diesen Zeiten und dass wir uns an IHM festhalten können und dürfen. Ich möchte einladen, dass wir diese besondere Zeit gemeinsam feiern, indem wir nicht in eine glitzernde, glühweingeschwängerte Scheinwelt abtauchen und uns in Illusionen verlieren, sondern dass wir uns vom Herrn selbst durch gemeinsames Beten und Feiern, Hören und Singen im Glauben stärken und beschenken lassen.

Nachdem den Hirten die Frohe Botschaft verkündet war, sagten sie zueinander: **"...Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat..."** (Lk 2,15).

Auch wir sind berufen, immer wieder aufzubrechen und zu suchen, wo wir den Herrn finden. Wir müssen als Christinnen und Christen immer wieder aufstehen und losgehen, sich nicht von den Nöten der Zeit überrollen lassen, sondern am Glauben und an der Hoffnung des Evangeliums festhalten. Christus befreit uns von Lethargie, Resignation und Frustration, weil ER in dieser Welt (und nicht in einer anderen, unwirklichen), die nie ganz heil und gut war, zur Welt gekommen ist und in ihr wirkt.

Advent und Weihnachten stärken uns im Glauben und in der Hoffnung - gerade hier und jetzt; **"Lasst uns dem Leben trauen, weil wir es nicht allein zu leben haben, sondern Gott es mit uns lebt"** - hingekritzelt vom deutschen Jesuiten P. Alfred Delp mit gefesselten Händen am 24. Dezember 1944 in der Gefängniszelle in Berlin-Plötzensee, nach monatelanger Folter und Isolationshaft.

So wünsche ich euch allen einen gesegneten Advent, frohe Weihnachten und Gottes Segen für das neue Jahr 2023!

P. Virgil Steindlmüller OSB, Pfarrverbandsleiter



WIR GEBEN RUHE - DAS ANDERE ADVENTANGEBOT

Wir laden wieder zu einer Stunde mit
schöner Musik, besinnlichen Texten und viel Stille ein.

Eine Stunde zum Runterkommen und zur Besinnung

Mittwoch, 30. November 20 Uhr Pfarrkirche Rußbach
Mittwoch, 7. Dezember 20 Uhr Pfarrkirche Annaberg
Mittwoch, 14. Dezember 20 Uhr Pfarrkirche Abtenau
Mittwoch, 21. Dezember 20 Uhr Pfarrkirche Lungötz



Wir haben mit den beiden letzten Kriegsteilnehmern - Josef Reschreiter (Wöllhof) und Rupert Wieser (Klahof) - über ihre Erlebnisse und über das, was ihnen der Friede bedeutet, gesprochen.

Eva Bachler: Sepp, du hast den 2. Weltkrieg miterlebt. Kannst du uns etwas darüber erzählen?

Sepp Reschreiter: Am 19. Oktober 1944 habe ich einrücken müssen, mit 16 Jahren. Und ein Jahr später, am 6. August 1945, bin ich wieder nach Hause gekommen. Ich war in Marburg, im damaligen Jugoslawien, die Eisenbahn haben wir bewachen müssen. Bei einem Anschlag sind 20 Flieger angekommen, zuerst die Tiefflieger, dann wurden die Bomben abgeworfen. Da hat es die dicken Eisenbahnschienen zu einem Kreis verbogen.

Es hat ausgesehen wie jetzt in der Ukraine, nur noch schlimmer, die ganze Hausreihe war zerbombt. Da haben wir gewaltige Todesangst gehabt. Wir sind unter den Toten gelegen.



Wie war es als du heimgekehrt bist?

Da bin ich wieder zum Schwarzenbach heim und habe um die Kost gearbeitet.

Erst mit 21 Jahren bin ich dann in die Holzarbeit gegangen. Es hat kein Mehl gegeben, keinen Butter. Es war eine Hungersnot, da hat es die Lebensmittelkarten gegeben. Die Bauern haben ein bisschen was gehabt, aber die Arbeiter hatten nichts.

Ich habe die ganze schlechte Zeit und auch die gute Zeit miterlebt. 1955 ist erst die Besatzung (Amerikaner) weggegangen. Und dann ist es aufwärts gegangen, da habe ich alles aufgebaut. Die Schwiegereltern haben wir daheim gehabt, die waren nicht versichert. Als der Vater krank war, musste der Doktor Schernthaner zweimal kommen. Der hat 100 Schilling gekostet und ich habe nur 50 Schilling im Monat verdient. Dann weißt du schon, wie schlecht es uns gegangen ist. Was da alles besser geworden ist, das kann sich kein Mensch vorstellen.

Und dann ist es so gut geworden, die 60er Jugend hat es dann übertrieben. Die haben gedacht, es gibt nur den Himmel auf Erden. Aber es gibt was anderes auch.

Sepp du bist jetzt schon im 95. Lebensjahr. Wie ist deine Einstellung zum Tod?

Jetzt erst bin ich krank gewesen, war durch Corona zwölf Tage im Spital. Zuerst habe ich mir gedacht es geht zu Ende, so etwas habe ich noch nie erlebt. Auf der anderen Seite habe ich schon alles gesehen, wie es zugeht.

Wie geht es zu?

Da ist es schön, ich freue mich schon. Auf's Sterben darfst dich immer freuen.

Was bedeutet für dich Frieden?

Zufrieden sein, dann hast du immer Frieden. Wenn du nie zufrieden bist, dann hast du kein Leben auf der Welt. Wenn man immer mehr will und noch mehr, dann wird man nie glücklich. Jetzt habe ich es ja schön, brauche nichts mehr arbeiten und bekomme das Geld umsonst.

Was hast du noch für Wünsche?

Dass ich keine schlimmen Schmerzen habe. Sonst habe ich keinen Wunsch.

Rupert Wieser (Klahof) ist Jahrgang 1924 und musste 1943 in den Krieg einrücken. Mit ihm hat P. Virgil gesprochen.



Was habt ihr zuhause vom Krieg mitbekommen?

Wir haben zuhause mitbekommen, dass Leute eingerückt sind...

Bist du um deine Jugend betrogen worden?

Ja, war alles verloren.

Bist du nach dem Krieg gleich heimgekommen?

Nein, ich kam zunächst in Gefangenschaft und dann erst im Oktober 1945 heim. Wir mussten in Kärnten den Bauern helfen.

Wie war das Heimkommen?

Lustig....ich habe mich sehr gefreut. Zuhause war ja niemand zum Arbeiten da. Der Albert war ja erst 15 und der Sepp war a noch beim Krieg. Ich bin zu Fuß vom Markt heimgekommen. Als erstes hab´ ich meine Mutter getroffen. Ich war froh, wieder zuhause sein zu können.

Wie ist das, wenn man weiß, dass man in den Krieg muss?

Sehr schlimme Aussichten waren das. Wenn du nie aus der Abtenau herausgekommen bist und jetzt sollst du auf einmal nach Innsbruck. Der Vater hat gesagt, da musst du dich halt jemanden anschließen. Und dann ging es nach Jugoslawien.

Was hat dir im Krieg Kraft gegeben, du warst ja doch zwei Jahre weg?

Nur einmal bin ich im Jahr 1943 heimgekommen. Und das war halt dann wieder furchtbar, wenn du wieder weg hast müssen. Wir haben halt durchhalten müssen. Eine Verletzung habe ich auch gehabt. Man lebte ständig unter Anspannung und in Angst. Zuletzt wurde unsere Einheit ziemlich aufgerieben. Wir wurden dann nach Ungarn abgezogen. Wir sind ja weit umanand gekommen.

Wie hast du Kontakt nach Hause gehalten?

Hie und da einen Brief geschrieben und auch einen bekommen. Ich habe aber nix von zuhause mitbekommen. Nichts gewusst.

Wie war das mit dem Glauben?

Zuhause mussten wir jeden Sonntag in die Kirche gehen und zwei Jahre im Krieg war kein Gottesdienst. In Jugoslawien gab es keine. Das hat mir sehr gefehlt. Der Glaube ist da schon ziemlich geschwunden. Im Krieg hast du das Beten und den Glauben nicht öffentlich zeigen können. Ich habe halt im Geheimen gebetet. Ich musste halt für mich allein beten. Das hat ja schon Kraft gegeben, damit man nicht verzweifelt. Der Glaube ist stark! Wir mussten da mit; man kann sich ja nicht selbst erschießen.

Wie war Weihnachten im Krieg?

Weihnachten waren schlimme Zeiten. Es wurde da viel getrunken. Man träumte von zuhause. Man hat halt getrunken, dass man es ausgehalten hat. Die, die den Alkohol gern hatten, sind bewusstlos geworden. Wir hatten Angst, dass die sterben.

Hast du mal hungern müssen?

Zuhause ist es einfach zugegangen. Wir mussten viel arbeiten. Wir haben keine Not gehabt, aber Friede war.

Im Krieg haben wir mal drei Tage nichts zu essen bekommen. Das hat getan. Schlimmer war, dass wir nichts zu trinken hatten. Wir durften nicht von den Quellen oder aus den Bächen trinken, weil ja die Toten herumgelegt sind. Es waren halt ganz schlimme Zeiten. Wir haben halt geschaut, dass wir ein wenig was erwischen. Wir haben Pferde gehabt. Da haben wir halt auch aus dem Kübel getrunken. Dann haben wir mal Weizen gefunden nach drei Tagen. Das war so was Gutes!

Wie war das erste Weihnachtsfest nach dem Krieg?

Da sind wir in die Mette gegangen. Mein Bruder kam im Februar 1946 heim. So waren wir noch in Sorge.

Was würdest du heute den jungen Leuten mitgeben?

Zufrieden sein. Der Glaube gibt auch Friede. Für die Zufriedenheit ist es gut, zu wissen, wo man zuhause ist. Es hat sich ja so viel geändert. Früher war a ned alles gut.

Denkst du jetzt noch an diese Kriegszeiten zurück?

Da darfst du nicht zurückdenken. Hie und da denkst du doch zurück: es waren schlimme Zeiten. Einmal hatte ich drei Wochen frei. Das waren schöne Wochen. Da war ich wirklich frei und hatte gut zu essen.

Statements zum Frieden

"Was bedeutet Frieden für mich?"

Christian Maier

Frieden ist definiert als ein heilsamer Zustand der Stille und Ruhe, die Abwesenheit von Störung oder Beunruhigung und besonders von Krieg. Dieser Zustand ist für mich nur erreichbar durch eine innere Ruhe, Ausgeglichenheit, Bescheidenheit, Liebe und Verständnis, und es gehört die Gabe dazu "Zuhören zu können", denn es ist viel zu laut auf dieser Welt. Frieden muss erarbeitet und gewagt werden.



Kathrin Posch

Frieden bedeutet für mich, ein Leben ohne Angst führen zu können und in Liebe und Freiheit zu leben. Egal welche Herkunft oder Glauben Menschen haben, dass sie sich alle gegenseitig akzeptieren und helfen. Jeder einzelne von uns kann etwas dazu beitragen, um in Frieden leben zu können.



Kathrin Lanner, 33 Jahre

Für mich bedeutet Frieden, dass ich mit meiner Familie einen Ort habe, an dem ich mich sicher fühlen kann. Dass wir unserem kleinen Sohn alle schönen Seiten unseres Lebens zeigen und ihn dabei begleiten können, ohne uns Sorgen machen zu müssen, dass ihm oder uns etwas Schlimmes geschehen könnte. Und für mich ist eben dieser Friede etwas sehr Wertvolles, worauf wir sehr gut aufpassen sollten, damit er uns erhalten bleibt.



Max-Josef Hornegger, 7 Jahre

Für mich ist Frieden ganz wichtig. Ich habe im Frühling Iliya kennengelernt, er kam aus der Ukraine und ist in meine Klasse gegangen. Er musste vor dem Krieg flüchten und seinen Papa im Krieg zurück lassen. Das hat ihn sehr traurig gemacht, im Herbst ist er dann zurück in die Ukraine gegangen, er hat seinen Papa zu sehr vermisst. Mir macht das ein bisschen Angst - ich möchte nicht, dass es Krieg gibt. Da müssen Menschen sterben, weil ihnen andere Menschen wehtun. Das kann der liebe Gott so nicht wollen - darum sollten wir versuchen, zueinander nett zu sein, damit bei uns der Frieden bleibt.



Gabi und Sepp Quehenberger, beide 59 Jahre

Frieden hat für uns mehrere Bedeutungen. In erster Stelle wäre das für uns natürlich die Idealvorstellung: dass es keine Kriege mehr geben würde. Für uns bedeutet Frieden aber eben auch, dass es keinen Streit in der Familie oder mit den Nachbarn gibt und auch, dass man einfach mit sich selbst im Reinen ist. Ein Leben ohne Angst führen zu können und man sich keine Sorgen darüber machen muss, ob es Freunden und der Familie gut geht - auch das ist für uns Friede. Unser Wunsch wäre, dass es in unserer Gesellschaft ein friedvolleres und toleranteres Miteinander geben würde. Das alles bedeutet für uns Friede.



Norbert Stöckl

Der Friede ist nicht der Grundzustand.
Nicht der meine.
Täglich erkämpfe ich ihn von neuem.
Es ist ein lebenslanger Krieg um den Frieden.
Am Ende werde ich gewinnen.





RUND UM DEN KIRCHTURM

Warum heißt die „Rorate“ eigentlich „Rorate“?

Roratemesse nennt man die traditionelle Frühmesse im Advent, die zu Ehren der Gottesmutter gefeiert wird. Den Reiz der Roratemesse macht die nur mit Kerzen erleuchtete Kirche aus. Ursprünglich wurde diese Messe mit dem lateinischen Gesang „Rorate caeli desuper et nubes pluant iustum“ –

„Tauet ihr Himmel von oben und regnet den Gerechten herab“

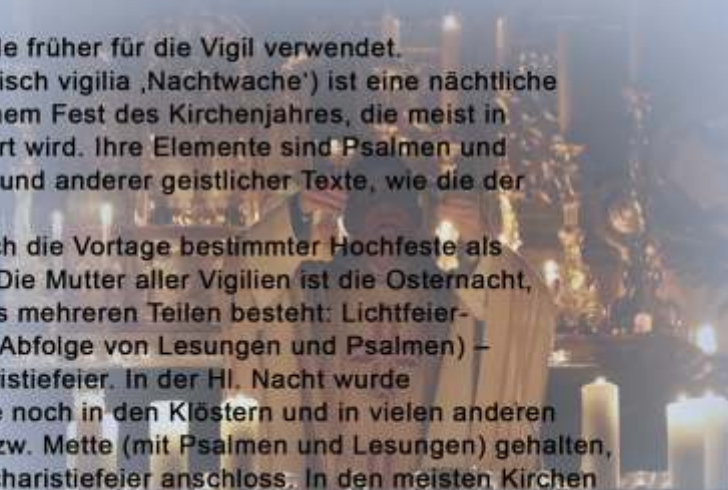
(vgl. Jes 45,8) eröffnet. Dieser Gesang bringt die Sehnsucht nach dem Erlöser zum Ausdruck. Von diesem Gesang hat die Roratemesse ihren Namen. Gerade der Advent und die frühe Morgenstunde sind Zeichen für diese Erwartung und Ausdruck für die Wachsamkeit und die Bereitschaft, für die Ankunft des Erlösers bereit zu sein.

Warum heißt die Christmette nicht Christmesse?

Das Wort Mette wurde früher für die Vigil verwendet.

Eine Vigil (von lateinisch *vigilia* ‚Nachtwache‘) ist eine nächtliche Gebetswache vor einem Fest des Kirchenjahres, die meist in Gemeinschaft gefeiert wird. Ihre Elemente sind Psalmen und Lesungen biblischer und anderer geistlicher Texte, wie die der Kirchenväter.

Bis 1955 wurden auch die Vortage bestimmter Hochfeste als Vigiltage bezeichnet. Die Mutter aller Vigilien ist die Osternacht, die ja heute noch aus mehreren Teilen besteht: Lichtfeier-Wortgottesdienst (in Abfolge von Lesungen und Psalmen) – Tauffeier und Eucharistiefeier. In der Hl. Nacht wurde (und wird auch heute noch in den Klöstern und in vielen anderen Kirchen) eine Vigil bzw. Mette (mit Psalmen und Lesungen) gehalten, an die sich eine Eucharistiefeier anschloss. In den meisten Kirchen ist die Messfeier übriggeblieben, aber der Name hat sich erhalten.



Krippenandachten in Abtenau

In unserer Marktgemeinde gibt es einige sehr schöne und große Krippen, die vom Geheimnis der Geburt Christi künden und auch (kunst-)handwerkliche Prunkstücke sind. In diesem Jahr wollen wir zu diesen Krippen gehen, sie betrachten, dort Weihnachtslieder singen und Andacht halten. Dazu lade ich ganz herzlich ein!

Dienstag, 27. Dezember	16 Uhr	Kirche Mühlrain
Mittwoch, 28. Dezember	16 Uhr	Pfarrkirche Abtenau
Donnerstag, 29. Dezember	16 Uhr	Kirche Rigaus
Freitag, 30. Dezember	15 Uhr (!!!)	Seniorenwohnheim Abtenau

Josef Auer, Pastoralassistent

60-jähriges Weihejubiläum der Rigauer Kirche

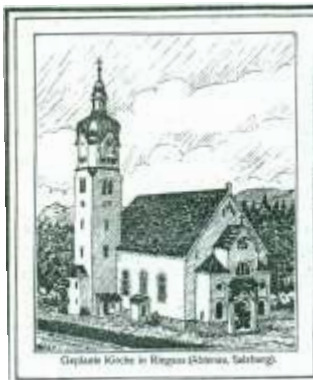
Am Rupertitag feierte die Rigauer Kirche ihr 60jähriges Weihejubiläum. Sie wurde von 1960 - 1962 gebaut und im Oktober 1962 eingeweiht.

Die Kirche steht im Eigentum des Rigauer Kirchenerhaltungsvereines und wird von dessen Mitgliedern erhalten.

Der Verein selbst ist bereits im Jahr 1903 als Kirchenbauverein gegründet worden. Zweck war, der Bevölkerung aus den Ortsteilen Seydegg, Wegscheid, Rigaus, Pichl, Wallingwinkl und Weitenau den weiten und beschwerlichen (Fuß-)Weg in die Pfarrkirche zu ersparen und den Gottesdienstbesuch zu erleichtern. Von der Abtenauer Bürgerschaft kam massiver Widerstand, da man den Ruin des "so armen Marktes" befürchtete, und von einem Kooperator kam der Einwand, dass der Kirchenbau ein, zwei Wirtshäuser zur Folge haben würde "mit mehr Trinkerei und Tanz als auf dem Radochsberg."

Der Erste Weltkrieg - vom Vereinsvermögen mussten Kriegsanleihen gezeichnet werden - und die darauffolgende Geldentwertung, die Wirtschaftskrise Ende der 20er Jahre und die Enteignung des Vereinsvermögens in der NS-Zeit mit dem Ziel, damit eine Hauptschule zu bauen, verhinderten immer wieder den Bau des Gotteshauses.

Nach dem Ende der NS-Zeit dauerte es, bis enteignetes Vereinsvermögen zurückgegeben war und Regressansprüche gegen mehrere Parteien geregelt waren. Schließlich konnte mit dem Bau 1960 nach einem Plan von Arch. Robert Posch begonnen werden. Der ursprünglich geplante Bau wäre viel größer gewesen, vergleichbar mit der Scheffauer Kirche.



Die Kirche enthält einige Kostbarkeiten:

Der spätbarocke Hochaltar und der geschnitzte Tabernakel wurden für das Stift St. Peter in der 2. Hälfte des 18. Jh. geschaffen, die Figuren der Hl. Sebastian und Rochus sind Abgüsse der Originale aus 1774. Das Altarbild "Der 12-jährige Jesus lehrt im Tempel" ist eine Arbeit des Salzburger Malers Franz Xaver König. Das Oberbild stellt den Hl. Heinrich dar (Bayernherzog u. -könig, 1014 von Papst Benedikt VIII. zum Kaiser gekrönt; Darstellung mit Krone und Reichsapfel).

Das westseitige Rundfenster zeigt "Mariä Verkündigung".

Wie jeder Bau verlangt aber auch eine Kirche im Lauf von 60 Jahren Erhaltungsarbeiten und Erneuerungen. So wurden seit 2004 über 130.000 € investiert, die von den 260 Vereinsmitgliedern und großzügigen Sponsoren aufgebracht wurden.

Text: Johann Schnitzhofer, Obmann des Kirchenerhaltungsvereins

Rückblicke



Ehejubilpaare in Rußbach



Ehejubilpaare in Abtenau



Erntedank in Abtenau und Verabschiedung von Sr. Florentine



Erntedank in Abtenau



Erntedank in Rigaus



Familiengottesdienst
in Abtenau



Familiengottesdienst in Rußbach



Krankensalbung im
Seniorenheim



Ministrantenstunde
in Abtenau



Rigauer Ministranten auf der Höhe



Ökumenischer Gottesdienst am Pass Gschütt



Familiengottesdienst in Rußbach



Die Rußbacher Ministranten

Termine von Advent 2022 bis Aschermittwoch 2023

Hier sind die besonderen Termine angeführt. Alle anderen Gottesdienstzeiten finden sich auf dem aktuellen Wochenblatt oder auf der Homepage!
www.pfarrverband-lammertal.at

ABTENAU	RUSSBACH
Samstag, 26. November	
16 Uhr Adventkranzsegnung in der Pfarrkirche – mitgestaltet von den Ministrant*innen	
19 Uhr Vorabendmesse in Rigaus mit Segnung der Adventkränze	19 Uhr Abendlob zum Adventbeginn
Sonntag, 27. November – 1. Adventsonntag	
	9 Uhr Pfarrgottesdienst mit Segnung der Adventkränze
Mittwoch, 30. November	
	20 Uhr „Wir geben Ruhe“ Musik – Stille- Licht - Text
Donnerstag, 1. Dezember	
6 Uhr Rorate, mitgestaltet vom Frauen-Dreiklang und Bläsern der TMK	
Sonntag, 4. Dezember – 2. Adventsonntag	
	10.30 Uhr Pfarr- und Familiengottesdienst, anschließend Nikolausfeier im Pfarrsaal
Donnerstag, 8. Dezember- Mariä Erwählung	
9 Uhr Festgottesdienst, anschließend Pfarrcafe im Pfarrzentrum zugunsten von Sr. Clara Erbacher in Bolivien	10.30 Uhr Festgottesdienst 14 Uhr Pfarrcafe im Pfarrsaal mit „Hauslehre“
19 Uhr Abendmesse	19 Uhr Gottesdienst für junge Menschen + „After-Church“
Freitag, 9. Dezember	
6 Uhr Rorate, mitgestaltet vom Gesangsensemble „Dreieck“ und von der „Abtenauer Hackbrettmusi“	
Samstag, 10. Dezember	
	6 Uhr Rorate, anschließend Frühstück im Pfarrsaal
Sonntag, 11. Dezember – 3. Adventsonntag - Gaudete	
10.30 Uhr Pfarr- und Familiengottesdienst	
19 Uhr Abendmesse mit Gedenken an die verstorbenen Kinder in Abtenau	

Mittwoch, 14. Dezember 2022	
20 Uhr „Wir geben Ruhe“ Musik – Stille- Licht - Text	
Samstag, 17. Dezember 2022	
6 Uhr Rorate, mitgestaltet vom Volksliedchor, anschließend Frühstück im Pfarrzentrum	
Sonntag, 18. Dezember – 4. Adventssonntag	
15.30 Uhr „Abtenauer Adventsingen“: Infos beim TVB Abtenau	
Montag, 19. Dezember	
19.45 Uhr „Abend der Barmherzigkeit“ in der Pfarrkirche Abtenau	
Samstag, 24. Dezember - Heiligabend	
15 Uhr Weihnachtsandachten an verschiedenen Orten und Gmais	16 Uhr Feierliche Christmette
18 Uhr Christmette in Rigau	
22.30 Uhr musikalische Einstimmung auf die Christmette	
23 Uhr Christmette in der Pfarrkirche, mitgestaltet vom Volksliedchor und den Turmbläsern	
Sonntag, 25. Dezember – Hochfest der Geburt des Herrn - Weihnachtstag	
7.30 Uhr Hirtenmesse am Radochsberg bei Kerzenlicht	10.30 Uhr Festgottesdienst
9 Uhr Festgottesdienst, mitgestaltet vom „Frauen-Dreiklang“ und Bläsern der TMK	
18 Uhr Weihnachtsvesper - Abendlob	
19 Uhr Abendmesse	
Montag, 26. Dezember 2022 - Fest des Hl. Stephanus	
10.30 Uhr Pfarrgottesdienst	9 Uhr Pfarrgottesdienst
19 Uhr Abendmesse	
Samstag, 31. Dezember 2022 – Silvester - Altjahrstag	
9 Uhr Dankgottesdienst zum Jahresschluss	18 Uhr Dankgottesdienst zum Jahresschluss
16 Uhr Jahresschlussandacht mit Musik für Trompete und Orgel	
Sonntag, 1. Jänner 2023	
10.30 Uhr Pfarrgottesdienst	9 Uhr Festgottesdienst
19 Uhr Festgottesdienst, mitgestaltet vom Gesangsensemble „Dreieck“ und Bläsern der TMK	

Freitag, 6. Jänner 2023 – Erscheinung des Herrn - Dreikönig	
9 Uhr Festgottesdienst, mitgestaltet von den Sternsängern und den Abtenauer Königsreitern	10.30 Uhr Festgottesdienst
18 Uhr Feierliche Vesper - Abendlob	
19 Uhr Abendmesse, mitgestaltet vom Vokal- und Rhythmusensemble Abtenau	
Sonntag, 8. Jänner 2023 – Taufe des Herrn	
10.30 Uhr Pfarrgottesdienst mit der Delegation der Partnerdiözese San Ignacio de Velasco aus Bolivien	9 Uhr Pfarrgottesdienst
Anschl. Mittagessen, Begegnung und Gespräch mit der Delegation aus der Partnerdiözese im Pfarrzentrum	
Samstag, 14. Jänner 2023	
	19 Uhr Jugendgottesdienst
Mittwoch, 25. Jänner 2023	
19 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen, anschließend Agape im Pfarrzentrum	
Donnerstag, 2. Februar 2023 – Darstellung des Herrn – Mariä Lichtmess	
8.30 Uhr Kerzensegnung vor dem Pfarramt, Lichterprozession und Hl. Messe	19 Uhr Kerzensegnung vor dem Pfarrzentrum, Lichterprozession und Hl. Messe
Freitag, 3. Februar 2023 – Hochfest des Hl. Blasius - Patrozinium in Abtenau	
9 Uhr Festgottesdienst mit Blasiussegen	
19 Uhr Abendmesse mit Blasiussegen	
Sonntag, 12. Februar 2023	
10.30 Uhr Pfarr- und Familiengottesdienst	
Sonntag, 19. Februar 2023	
	10.30 Uhr Pfarr- und Familiengottesdienst
Mittwoch, 22. Februar 2023 - Aschermittwoch	
9 Uhr Hl. Messe mit Auflegung des Aschenkreuzes	19 Uhr Hl. Messe mit Auflegung des Aschenkreuzes



Pfarre Abtenau

Grußwort der PGR-Obfrau



Grüß Gott, liebe Leserinnen und Leser dieses Pfarrbriefes!

Manchmal könnte einem das Gefühl gefangen nehmen, die Welt sei nicht mehr zu retten. Schaut man in die Vergangenheit, so hat es solche Zeiten immer gegeben. Das Weihnachtsfest wird oft auch als Fest des Friedens bezeichnet. Friede, eine Sehnsucht danach hat wohl jeder. Doch Frieden heißt erst einmal, mit sich selbst im Frieden, im Reinen zu sein, sich selbst zu mögen. Ihn zu finden ist schwierig, denn es gibt überall Menschen, die Unfrieden bringen. Man kann Frieden finden, indem man sein Umfeld akzeptiert und Veränderungen zulässt. Und keiner hindert uns daran, gewisse Dinge anders zu machen.

Anders in dem Sinn, dass jeder selber schaut, wo eine Veränderung bei sich selbst nötig wäre, fürs eigene Leben und für ein gutes Miteinander auf der Erde. Es braucht Toleranz und wohl auch manchmal Verzicht. Beides scheint in unserer Gesellschaft schwierig.

Während ich diesen Beitrag schreibe, ist das Wetter draußen warm und der Herbst malt noch mit seinen schönsten Farben die Landschaft. In der Nacht ist der Himmel so klar, er kommt mir ganz nahe vor und die Sterne dort droben, es schaut aus, sie funkeln um die Wette. Wahrscheinlich war damals, vor mehr als 2020 Jahren, als Jesus geboren wurde, auch so ein Himmel voller Sterne. Und da kommen mir verschiedene Gedanken in den Sinn. Advent steht vor der Tür und Sterne in allen möglichen Varianten werden uns wie jedes Jahr durch die Advent- und Weihnachtszeit begleiten. Dabei könnten wir doch immer wieder einen kurzen Rückblick auf die Sternstunden unseres Lebens halten. Wenn das Leben oft auch hart und ungerecht ist, so gibt es dennoch meistens auch viel Gutes in unserem Leben und jedes Leben hat seine Sternstunden. Einmal kurz aussteigen aus den Sorgen des Alltags, sich an einem Stern freuen, am besten an einem würzigen Lebkuchenstern, und an vergangene Sternstunden denken. Die Zeit dazu wünsche ich euch.

"Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll" schreibt der Evangelist Lukas in 2, 10. Möge euch diese Freude zum Jahresausklang und ins kommende Jahr 2023 begleiten!

Eine besinnliche Zeit mit vielen Sternstunden wünscht euch, Barbara Schnitzhofer

Veranstaltungen KBW Abtenau

Psychische Erkrankung in der Familie. Wie kann es weitergehen? Leitfaden zur Orientierung.

Referentin: Frau Heide-Marie Eher

Donnerstag, 19.1.2023; Pfarrzentrum; Beginn: 19 Uhr

Meditative Schneeschuhwanderung

Motto: Geist in Bewegung-körperlich aktiv zu einem Leben in Fülle

Begleiter: Mag. Hans Quehenberger

Samstag, 18.2.2023; Treffpunkt: Parkplatz West (Volksschule) 13:30 Uhr

Dem Glauben Zukunft geben - Aufbrechen mit der Apostelgeschichte

Referent: Dr. Reinhard Stiksel

Freitag, 17.3.2023; Pfarrzentrum; Beginn: 19:30 Uhr

Matriken Abtenau

Das Sakrament der Taufe empfangen:

19.06.2022 Philipp Pendl
 09.07.2022 Alexander Buchegger
 10.07.2022 Tobias Lanner
 16.07.2022 Pia Quehenberger
 16.07.2022 Lukas Eßl
 23.07.2022 Lukas Quehenberger
 23.07.2022 Paul Schörghofer
 29.07.2022 Florian Wolfgang Reschreiter
 30.07.2022 Paul Michael Schnitzhofer
 13.08.2022 David Hirscher
 13.08.2022 Sophie Strubreiter
 14.08.2022 Mia Quehenberger
 14.08.2022 Miriam Seebacher
 17.08.2022 Ida Hinterberger
 20.08.2022 Leonie Kibler
 27.08.2022 Valentina Gsenger
 03.09.2022 Eva Buchegger
 03.09.2022 Moritz Essl
 15.09.2022 Nina Luise Disseldorp
 24.09.2022 Mathilda Katharina Buchegger
 24.09.2022 Magdalena Winkler
 24.09.2022 Annabelle Manzl
 01.10.2022 Ludwig Waclawek
 01.10.2022 Ella Kohlmayr
 09.10.2022 William Rudolf Gschwandtner
 15.10.2022 Matteo Quehenberger
 16.10.2022 Tobias Brandauer
 22.10.2022 Johannes Resch
 23.10.2022 Maximilian Josef Lienbacher
 29.10.2022 Anton Massow
 29.10.2022 Josef Rußegger

Das Ewige Licht leuchtet für:

10.06.2022 Eleonore Hilger
 10.06.2022 Flora Quehenberger
 15.06.2022 Katharina Krallinger
 17.06.2022 Josef Waclawek
 01.07.2022 Cäcilia Kronreif
 09.07.2022 Johanna Hirscher
 01.08.2022 Maria Grünwald
 14.07.2022 Josef Dygruber
 10.08.2022 Veronika Lukic
 19.08.2022 Rupert Quehenberger
 20.08.2022 Viktoria Schilchegger
 21.08.2022 Gerhard Quehenberger
 23.08.2022 Notburga Posch
 31.08.2022 Margarete Promok
 07.09.2022 Anna Pranieß
 11.09.2022 Simon Promok
 14.09.2022 Rosina Reiter
 22.09.2022 Johann Lienbacher
 02.10.2022 Christian Sandtner
 08.10.2022 Katharina Steiner
 09.10.2022 Anna Holzer
 14.10.2022 Susanne Höll

Den Bund der Ehe haben geschlossen:

18.06.2022 Martina und Hannes Eder
 25.06.2022 Karina und Marco Scheffbänker
 02.07.2022 Maria und Andreas Kraft
 27.08.2022 Nicole Petra und Andreas Eder
 17.09.2022 Christina und Rick Disseldorp
 15.10.2022 Julia und Christoph Grünwald

Sternsingeraktion 2023

Im Zeitraum vom 27. bis 30. Dezember 2022 und vom 2. bis 4. Jänner 2023 werden in Abtenau diesmal wieder die Sternsinger in Häuser und Wohnungen kommen, falls nicht die Pandemie anderes erfordert, um mit ihren Liedern den Segen ins Haus zu bringen und um eine Gabe für Hilfsprojekte in Kenia zu bitten.

Ich bitte um gute Aufnahme und ersuche jetzt schon, dass sich wieder Begleiter*innen einen Tag für die gute Sache Zeit nehmen. Auch freue ich mich, wenn sich viele gute Sänger unter den Schülerinnen und Schülern melden und einen oder zwei Ferientage opfern, gerne auch ehemalige Schüler*innen unserer Mittelschule.

Hans Schnitzhofer, Koordinator



Dreikönigsaktion
 Hilfswerk der Katholischen Jungchar



Pfarre Rußbach

Grußwort der PGR-Obfrau

Grüß Gott, liebe Leserinnen und Leser dieses Pfarrbriefes!

Ein Kirchenjahr neigt sich dem Ende zu und mit dem Advent beginnt der Kirchenzyklus von Neuem. Dieses Mal versuche ich beim Wort "Advent" zu jedem einzelnen Buchstaben eine Bedeutung zu finden.

A

wie Anfang, Ankommen, Ankunft

Bereits in einigen Wochen feiern wir die Ankunft des Herrn. Jesus Christus ist für uns als Kind auf diese Welt gekommen. Diese Frohbotschaft wird uns jedes Jahr zu Weihnachten verkündet.



D

wie Danke

Dieses eine Wort erleichtert das Zusammenleben unter den Menschen ungemein. Ein kleines ehrliches Danke zur richtigen Zeit, erwärmt ein jedes Herz.

V

wie Vertrauen

Damit der Start ins Leben gelingen kann, vertraut ein kleines Kind vollkommen auf die Fürsorge seiner Eltern. Auch als Erwachsener ist Vertrauen wichtig. Nur so kann eine gesunde Partner- und Elternschaft gelingen.

E

wie "Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden,
den Menschen seines Wohlgefallens."

So lesen wir im Weihnachtsevangelium unter Lukas 2/14. Friede - ein Wort so einfach und doch so schwer zu leben. Jeden Tag lesen oder hören wir von Krieg, Verbrechen, Unfrieden und dergleichen. Richten wir unseren Blick nicht nur in die Ferne. Der Friede beginnt nämlich immer im Kleinen. Das Allerwichtigste ist der innere Friede mit einem selbst. Nur so kann auch im persönlichen Umfeld ein friedvolles Miteinander gelebt werden.

N

wie Nachthimmel

Nachts in das Firmament zu schauen und die Sterne zu beobachten, lässt uns die unendliche Weite unseres Universums nur erahnen. Auch die Hirten vor mehr als 2000 Jahren blickten zum Himmel und folgten dem Stern.

T

wie teilen

Teilen hat so viele Facetten. Nicht nur das Materielle kann geteilt werden, sondern auch die Freude, die Zeit und die Gedanken. Wenn ein Streichholz sein Licht mit Kerzen teilt, wird es heller. So ist es auch bei uns. Teilen bedeutet nicht Verlust von etwas, sondern wir werden auf eine andere Art und Weise beschenkt.

Jetzt wünsche ich euch noch friedvolle und besinnliche Weihnachten und einen guten Start für das Jahr 2023.

Monika Schwaighofer

Termine KBW Rußbach

29. 11. 2022 19.00 Uhr

Martina Koidl
"Es reicht..."

17. 1. 2023 19.00 Uhr

Christoph Schwaiger
Kabarett "Talentfrei"

Im Pfarrzentrum Rußbach

11. 3. 2023 13.30 Uhr

Johann Quehenberger
Schneeschuhwanderung

28. 3. 2023 19.00 Uhr

David Pernkopf
"Ich bin ganz für dich da"

Matriken Rußbach

Das Sakrament der Taufe empfangen:

26.06.2022 Luisa Quehenberger

02.07.2022 Matteo Kleißl

02.07.2022 Lina Marie Grünwald

10.07.2022 David Thaler

29.10.2022 Valerie Haselgrübler

Den Bund der Ehe haben geschlossen:

20.08.2022 Elisabeth und Günther Russegger

08.10.2022 Christina und Simon Höll

Das Ewige Licht leuchtet für:

11.07.2022 Margareth Neureiter

19.10.2022 Maria Dygruber

Sternsingeraktion 2023

Liebe Rußbacher Bevölkerung!

Am 3. und 4. Jänner 2023 machen sich die Sternsinger auf den Weg, um den Segen in die Häuser und Wohnungen zu bringen. Sie und ihre Begleiter freuen sich auf eine herzliche Aufnahme. Mit den Spenden werden Hilfsprojekte in Kenia unterstützt. Vergelts Gott schon jetzt dafür.

Monika Schwaighofer



"Sehnsucht nach dem Wunder"

Sonntag, 18. Dezember 2022
Pfarrkirche Abtenau
Beginn: 15:30 Uhr
Karten: RaiBa Abtenau

Mitwirkende:

Pinzgauer Dreigesang
mozPartie
Unteraumusikanten
Abtenauer Hackbrettmusi
Abtenauer Volksliedchor
Bläser des Abtenauer Advents
Lammertaler Hirtenkinder
Pfarrer Mag. Virgil Steindlmüller OSB

Gesamtleitung:
Mag. Josef Moisl



*Eine Kerze für den Frieden, die wir brauchen,
weil der Streit nicht ruht.
Für den Tag voll Traurigkeiten, eine Kerze für den Mut.*

*Eine Kerze für die Hoffnung gegen Angst und Herzensnot,
wenn Verzagtsein unsren Glauben heimlich zu erschüttern droht.*

*Eine Kerze, die noch bliebe als die wichtigste der Welt,
eine Kerze für die Liebe, voller Demut aufgestellt.*

*Dass ihr Leuchten den Verirrten für den Rückweg ja nicht fehlt,
weil am Ende nur die Liebe für den Menschen wirklich zählt.*





Kontakt Daten: Seelsorger und Pfarramt

Mag. P. Virgil Steindlmüller OSB

Pfarrprovisor in Abtenau, Annaberg, Lungötz und Rußbach

Kontakt: 0664/9690583

E-Mail: pfarrer.lammertal@kirchen.net

P. Rupert Schindlauer OSB

Priesterlicher Seelsorger im Pfarrverband:

Kontakt: 06243/2226-15

Josef Auer

Pastoralassistent - Pfarrverband Lammertal:

Kontakt: 0676 8746 5441

E-Mail: pastass.abtenau@pfarre.kirchen.net

Karin Schlager

Pfarrsekretärin für die Pfarren Abtenau und Rußbach:

Kontakt: 06243/2226

E-Mail: pfarre.abtenau@pfarre.kirchen.net

Kanzleiöffnungszeiten:

Montag, Mittwoch und Freitag von 8.00 - 12.00 Uhr

Einige Kontakte aus dem Seelsorgeamt der Erzdiözese Salzburg

Telefonseelsorge: Notrufnummer 142

Telefon-Beratung bei Tag und bei Nacht, auch Mail- und Chat-Beratung möglich unter: www.ts142.at

kids-line: Rat für junge Leute

Die kids-line: 0800 234 123 ist kostenlos, anonym und täglich von 13:00 bis 21:00 Uhr erreichbar!

E-Mail: salzburg@kids-line.at Web: www.kids-line.at

Einige Caritas-Kontakte

Allgemeine Sozialberatung Salzburg: 0662 849373-224

E-Mail: sozialberatung@caritas-salzburg.at

Soziale Beratung Hallein: 0662 849373- 224

E-Mail: sozialberatung@caritas-salzburg.at

Familienhilfe Salzburg: 0662 849373-347

In bedrückenden finanziellen Notlagen können Sie sich gerne auch an Pfarrer P. Virgil Steindlmüller wenden.

Impressum:

Röm.-kath. Pfarren Abtenau und Rußbach am Pass Gschütt, Markt 2, 5441 Abtenau, Telefon: 06243-2226. E-Mail: pfarre.abtenau@pfarre.kirchen.net; Homepage: www.pfarrverband-lammertal.at;

Redaktionsteam: P. Mag. Virgil Steindlmüller OSB, Josef Auer, Norbert Essl, Barbara Schnitzhofer, Monika Schwaighofer, Eva Hornegger, Eva Bachler, Georg Winkler

Gestaltung/Layout: Werner Wintersteller

Fotonachweis: Pfarrverband Lammertal, P. Virgil Steindlmüller, Barbara Schnitzhofer, Johann Schnitzhofer, Monika Schwaighofer, Gerhard Gruber, Eva Hornegger, www.pixabay.de, Adobe-Stock

Datenschutz neu:

Aufgrund der neuen Datenschutzrichtlinien müssen wir darauf hinweisen, dass bei unseren Gottesdienstfeiern und Pfarrfesten fotografiert wird und die Fotos für die pfarrliche bzw. auch diözesane Öffentlichkeitsarbeit (Pfarrblatt, Homepage der Pfarre/EDS, auf der Info-Tafel u.a.), ohne gesonderte Rückfrage veröffentlicht werden können. Wir danken für Ihr Verständnis.